

## Die Entstehung des Geldes

a) Setzen Sie die Begriffe in die richtige Reihenfolge entsprechend ihrer Entstehung!

- |                            |                            |
|----------------------------|----------------------------|
| 1. Buchgeld                | 1. Warentausch             |
| 2. Banknoten               | 2. Münzen                  |
| 3. Münzen                  | 3. Quittung als Wertpapier |
| 4. Quittung als Wertpapier | 4. Banknoten               |
| 5. Kreditkarte             | 5. Buchgeld                |
| 6. Warentausch             | 6. Kreditkarte             |

b) Schauen Sie das Video und ergänzen Sie den Lückentext mit folgenden Wörtern!

- |                     |                   |                    |                     |
|---------------------|-------------------|--------------------|---------------------|
| 1. Haufen           | 9. Mengen         | 17. Internet       | <del>25. Geld</del> |
| 2. Banknoten        | 10. Buchgeld      | 18. anboten        | 26. Konto           |
| <del>3. Güter</del> | 11. Münzgeld      | 19. Waren          | 27. Tauschmittel    |
| 4. abgewogen        | 12. Bargeld       | 20. verderben      | 28. Ansehen         |
| 5. achtzehn         | 13. einzutauschen | 21. gutgeschrieben |                     |
| 6. selten           | 14. herkömmlichen | 22. Metallstücke   |                     |
| 7. teilbar          | 15. neun          | 23. wertvoll       |                     |
| 8. Tauschen         | 16. Empfänger     | 24. Wertmassstab   |                     |

..., die als besonders wertvoll galten und gesellschaftliches Ansehen verliehen (z. B. Perlen, Ringe, Gewürze, Vieh, Felle etc.). Mit der Zeit begannen die Sippen untereinander Waren auszutauschen. Dazu benötigten sie aber einen Wertmassstab um festzulegen was die einzelnen Güter kosten. Wie viel waren z. B. ein Speer, ein Tonkrug und ein „tüchtiges Weib“ wert? Was lag näher, als jene bereits gesammelten, als wertvoll betrachteten Güter als Wertmassstab heranzuziehen. So z.B. Rinder. Ein Speer = 1 Rind; ein Tonkrug = 1/2 Rind und ein tüchtiges Weib (wie alte Quellen belegen) = 9 Rinder. Um eine Frau einzutauschen, benötigte man folglich neun Speere oder achtzehn Krüge. Trotzdem erwies sich das Tauschen nach wie vor als äusserst schwierig: Erstens mussten zwei Partner gefunden werden, die gerade das Passende anboten bzw. nachfragten, und zweitens mussten auch die gewünschten Mengen übereinstimmen. Um nicht mehr lange nach entsprechenden Parteien suchen zu müssen, wurde immer mehr mit jenen Gütern bezahlt, die sich als Wertmesser herausgebildet hatten. In unserem Beispiel nimmt der Vater für seine Tochter 9 Rinder entgegen, um damit dann die gewünschte Anzahl Speere und Krüge einzutauschen.

Im Laufe der Jahrhunderte wurden die Rinder, Felle, Schafe, Perlen etc. durch Metallstücke (Gold, Silber, Kupfer) verdrängt, weil diese selten waren und praktisch nicht verderben konnten. Somit eigneten sie sich - neben Wertmassstab und Tauschmittel - ausgezeichnet als Wertaufbewahrungsmittel. Ausserdem ist Metall handlich und gut teilbar. Anfänglich wurde es von Fall zu Fall abgewogen (Wägegeld), dann wog man leicht zu handhabende Metallscheiben ab und vermerkte darauf Gewicht und Feingehalt (Prägung). So entstand das Münzgeld. Es wurde zuerst von Privaten, später von Fürsten bzw. vom Staat geprägt. Einen Nachteil hatte dieses Metallgeld jedoch noch immer. Wollte jemand einen Haufen Geld mitnehmen, hatte er ein ziemliches Gewicht zu tragen. Durch die Ausgabe der Banknoten wurde auch dieser Nachteil beseitigt. Heutzutage allerdings werden grosse Rechnungen nicht mehr mit Bargeld bezahlt. Es wäre doch ziemlich umständlich, Fr. 100'000.- in einem Briefumschlag mit der Post oder mit einem Boten von Luzern nach London zu schicken. Solche Zahlungen werden mit Telefon oder Internet dem Empfänger auf seinem Konto gutschrieben, ohne dass Noten oder Münzen verschickt werden. Als so genanntes Buchgeld verdrängt diese virtuelle Form des Geldes die herkömmlichen Scheine und das oft umständliche Kleingeld in der Funktion des Zahlungsmittels. So hat Geld im Laufe der Entwicklung einen immer grösseren Aufgabenkreis übernommen.